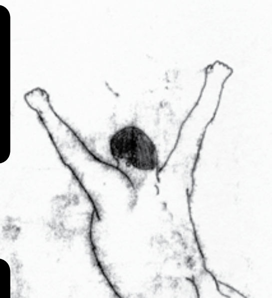
SUPER PAPER

Zine

104th

18



Impressum:
Herausgeber
Hubertus Becker
Hubertus@superpaper.de

Chefredaktion
Lukas Kubina
lukas@superpaper.de

Künstler
Milen Till

Grafik
Bureau Borsche

Village Voice erscheint als Heft im Heft im Super Paper. Monatlich in einer Auflage von 15.000 Exemplaren. Kostenlos.
Villagevoice.cc

VILLAGE VOICE (19)

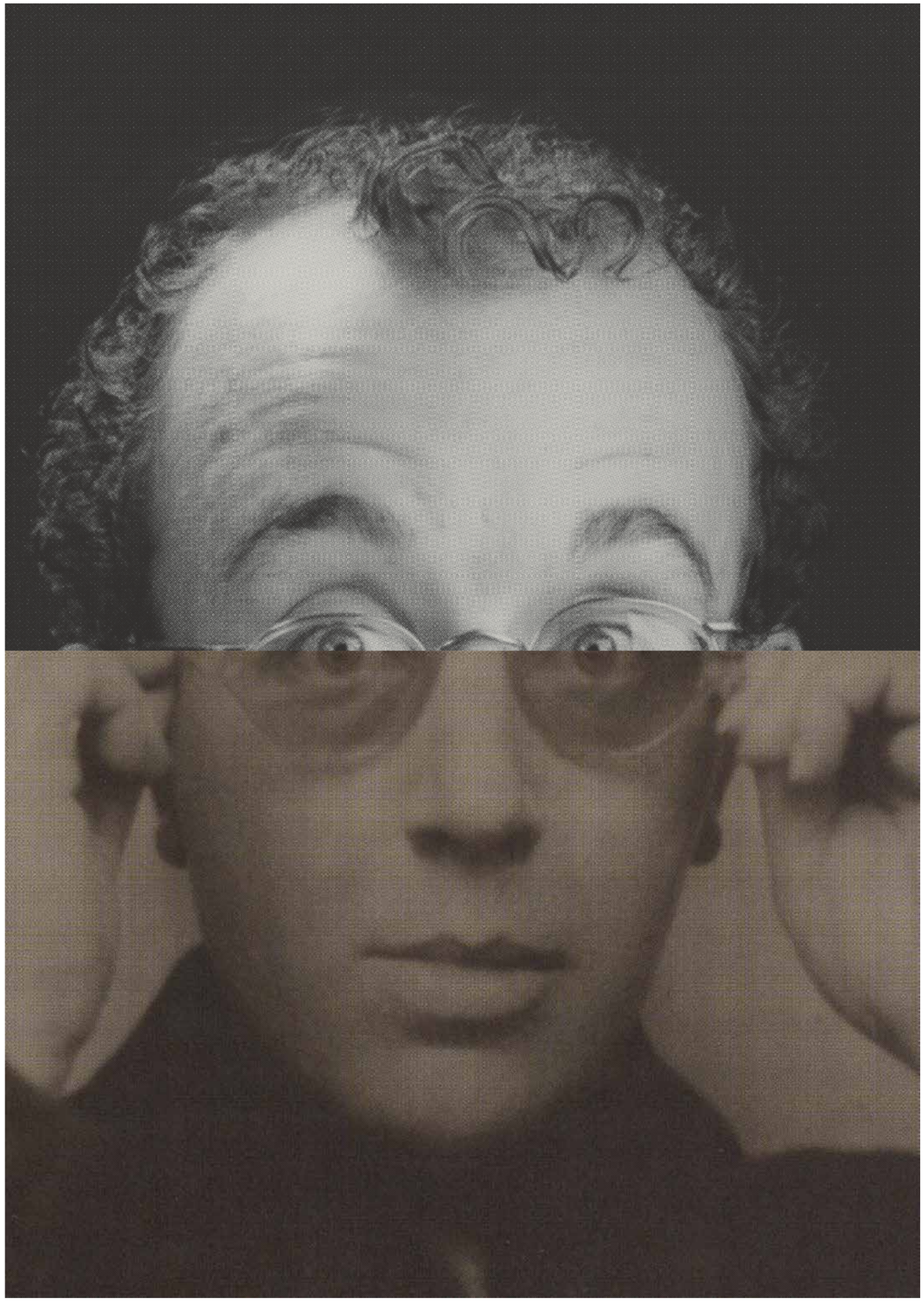
Chimeric Cuts

by

Milen Till

André Breton brach sein Studium der Medizin ab, um Schriftsteller zu werden. 1919 gründete er in Paris die dadaistische Zeitschrift Littérature - Erforschung des Unbewussten - écriture automatique - Hypnoseversuche - Traumprotokolle. 1927 stellte er den Cadavre Exquis in der Zeitschrift La Révolution surréaliste vor - Le cadavre-exquis-boira-le-vin-nouveau – eine spielerische Methode, die dem Zufall im Entstehungsprozess von Texten und Bildern Raum geben soll. 1938 traf er Leo Trotzki im mexikanischen Exil bei Diego Rivera und Frida Kahlo. Kahlos Kunst empfand er als autarken Surrealismus – sie sah das anders - und verfasste einen Text für ihre erste Einzelausstellung in der New Yorker Galerie (Julien Levy) - Neben Trotzki hatte Frida Kahlo Liebesaffären mit der Sängerin Chavela Vargas, Dolores del Río und Heinz Berggruen sowie Liebeskummer mit ihrem zweifachen Ehemann Diego Rivera. Ihr Vater, der Fotograf Carl Wilhelm, entstammte einer bürgerlichen Familie aus Pforzheim - Nach der Besetzung Frankreichs durch die deutsche Wehrmacht floh Breton mit finanzieller Unterstützung der Kunstsammlerin Peggy Guggenheim 1941 über die Antillen nach New York - Yoko Ono etablierte sich als Konzeptkünstlerin und Wegbereiterin der US-amerikanischen Fluxus-Bewegung. 1962 kehrte sie für zwei Jahre nach Japan zurück – 1964 Uraufführung des „Cut Piece“ in Tokio - das Publikum wurde aufgefordert Yoko Onos Kleidung zu zerschneiden - Keith Haring zog 1978 nach New York und lernte Jean-Michel Basquiat kennen. Ab 1980 organisierte er Ausstellungen und Vorführungen im Club 57. Die ersten Arbeiten für das öffentliche Publikum entstanden: „Clones Go Home“ auf Wänden und Bürgersteigen zwischen East und West Village, oder Collagen, die an Titelseiten der „New York Post“ erinnerten und mit Schlagzeilen wie „Reagan Slain by Hero Cop“ provozierten - Marina Abramovićs Eltern waren serbische Partisanen; die Mutter Majorin der Armee, der Vater Nationalheld - Im Oktober 1982 fand Harings erste Einzelausstellung statt. Der internationale Durchbruch folgte: Rotterdam - Amsterdam - Documenta 7 in Kassel. Er lernte Andy Warhol kennen und malte ihm die „Andy Mouse“. Zwischen 1980 bis 1985 machte Keith Haring tausende „Subway Drawings“ - mit Kreide angefertigte Zeichnungen auf leeren Werbetafeln im New Yorker U-Bahn System - Am Morgen des 22. Februar 1987 verstarb Andy Warhol überraschend und unter bis heute ungeklärten Umständen an den Komplikationen einer Gallenblasenoperation im New York Hospital in Manhattan – 1988 trennten sich Ulay und Marina Abravomić nach einer dreimonatigen Performance auf der chinesischen Mauer - Leonardo da Vinci war niemals in New York. Chimära ist ein feuerschnaubendes Ungeheuer der griechischen Mythologie; vorn Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Drache. Milen Tills Chimären sind den Künstlern präzise aus dem - und in den filigranen Collagen wie aus dem - Gesicht geschnitten. Die Paarungen auf Augenhöhe konvergieren wie zwei Lieder beim perfekten Übergang. Ein abstraktes Muster verbindet die eigenständigen Figuren, eine neue entsteht durch die Synchronisierung. Bei Chimeric Cuts legt Till die Naht auf die Augenlinie, dem zentralen Sinn der menschlichen Wahrnehmung.

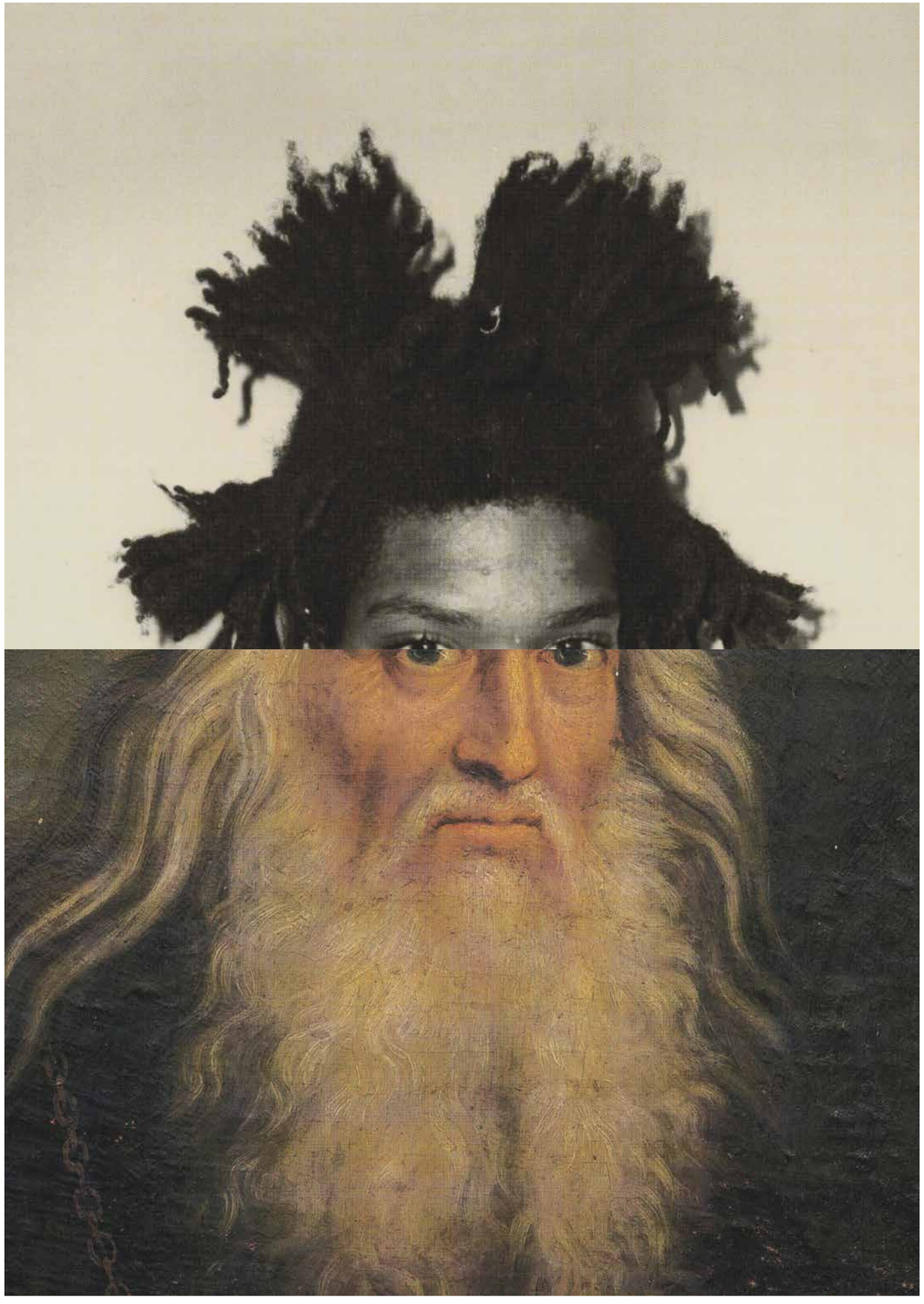
Text: Lukas Kubina



Keith Haring x André Breton

Andy Warhol x Frida Kahlo

Yoko Ono x Marina Abramović



Jean-Michel Basquiat x Leonardo da Vinci

8

Tschenkins' Rad, eine alte GAZELLE, steht hier seit Wochen auf dem Trottoir. Zahlenschloss. Code 2509. Der Geburtstag meines Bruders, das kann man sich merken. Kareem verschwindet in der Einfahrt neben dem Lokal. Bevor er wieder in Sicht ist, hört man es klappern. Langsam rollt er auf einem Dreirad auf den Bürgersteig. Wie Rudi Altig, die radelnde Apotheke. Das Rad hat einen gelben Rahmen, graue Rollstuhlreifen, einen rostbraunen, aufgeplatzten Sattel. Marke PASHLEY. Zwischen den zwei Hinterrädern ist ein rechteckiger Holzkasten aufgeschraubt, 75 cm hoch, 30 cm tief, 40 cm breit. An Scharnieren hängen links und rechts zwei Ohren aus denselben Betoplan Platten, 45 cm, schlapp nach unten. Am Hintern des Konstrukts ist ein weiteres Brett gleichen Materials montiert. Diagonal abgesägt, Längenseite links 35 cm, Längenseite rechts 40 cm. Zwischen dem Kasten mit seinen Extremitäten und dem Sattel ist eine Holzplatte aufgezogen, die 30 cm über die Oberfläche der Kiste ragt. Diese ist mit drei Stickern beklebt. Ein kreisförmiger Aufkleber, 4 cm Durchmesser, der äußere Ring rot, im Zentrum ein rosa Kreis mit lila Färbung, Text: Kiffen. Der zweite Aufkleber ist ebenso rund. 3 cm Durchmesser, weißgrundig, eine schwarzlinierte Illustration im Zentrum. Sie bildet ein Gehirn ab, mit feinem Strich streckt es Beine und Arme aus, die einzelne Linien im rechten Winkel zur nächsten. In der rechten Hand hält es ein Glas mit Strohhalm und Cocktailschirm in Form einer Palme. Die linke Hand zeigt mit einem ausgestreckten Finger an, wie gut gelaunt das Hirn ist. Die Handschuhe sind im Mickey Mouse Stil gehalten. Die Schuhe klobig. Auf dem Gehirn sitzt ein schwarz-weiß gemustertes Cap. Mit Propeller auf dem Dach. Darüber nehmen vier Striche den Schwung der guten Laune auf. PEPE FRITO. Der dritte Sticker ist eine ovale Variante von Toni Rocco; weißgrundig, 8 cm hoch, 3,5 cm breit, eine grüne Illustration skizziert einen horizontalen Kopf, oben links führt das Männchen ein Glas Flüssigkeit ein, unten rechts läuft Gehirnflüssigkeit aus. Rechts oben flankiert der Großbuchstabe C, links unten der Großbuchstabe F die Zeichnung. Diese drei Elemente wurden der Platte mit der Zeit zum Schmuck angebracht. Gewissermaßen ein Kompositamulett.

Das Rad stand als Skelett in Caspers Hinterhof. Nach der Inbesitznahme des Wracks hat es Kareem flott gemacht und eine erste Version des Holzkastens darauf gezimmert. Etappenweise, in Sprints, hat er die Konstruktion entwickelt. Schraube hin, Schraube her, Fahrradbar oder was? Seit einigen Monaten sind das die Bretter, die (für uns) die Welt bedeuten. Eine mobile Wallfahrtskirche des Dionysos. Ein Karussell der Lust, das seine Fahrgäste auf den Kopf stellt. Von Höllenhunden gezogen, reitet es mit der Apokalypse ein. Eine Hommage an Rudi Altig eben.

Trocken könnte man feststellen, dass es sich um einen Holzkasten auf drei Rädern handelt. Das wäre ein Fehler. Ihre Wesenszüge widersetzen sich jeglicher Nüchternheit. In „Der dritte Polizist" nehmen die Fahrräder zunehmend den Charakter ihrer Besitzer und die Besitzer zunehmend den Charakter ihrer Räder an. Folgt man dieser Idee, wird klar, dass man dieses Rad nicht ohne die Magie begreifen kann, die der Kunst des Trinkens entspringt. So oder so ähnlich,

32

Die Isar mündet in meinem Herzen. Die Sonne neigt sich rot am Horizont. Sölve kommt in Begleitung von Bella O. mit einer Box zurück. Im Schlepptau folgt ihnen ein Typ, der den zweiten Lautsprecher trägt. Als sie der Bar näher kommen, entfacht sich ein Jubelsturm. Als hätte ein spätes Tor die WM entschieden. Ich kauere im flachen Teil des Beckens und genieße noch die Abkühlung. Ich habe mir am Ufer eine Zigarette angezündet und bin wieder bis zum Nacken unter Wasser. Der Schatten des Wehrstegs wird länger und länger. Er hat mich bereits in seinen Arm geschlossen und kriecht allmählich das Kiesbett hoch. Wenn die Hitze das Leben ist, ist die Kälte dann das Denken, das Schaffen und die Schönheit der Formen? Jedenfalls ist mein Kopf wieder klarer. Hätte Meursault den Araber am Strand auch erschossen, wenn er seinen erhitzten Leib und die kochenden Wangen in kaltem Gebirgswasser hätte löschen können? Ich beginne zu frösteln. Jetzt wache ich vollends aus der schwitzigen Gleichgültigkeit auf. Meine Sinne schärfen sich. *Diesem Sommer hast du schon viel zu verdanken. Die Uhr ist umgestellt, die innere vor allem! Du hast Gewichte abgeworfen. Dich verrät eine Entspanntheit, wie sie dir in der kühleren Jahreszeit nicht zur Verfügung steht. Frei schwebende Bosheiten rühren sich in dir, für die du lange keine Verwendung hattest. Zudem umgibt dich eine vage Gleichgültigkeit, die man von außen für Überlegenheit halten könnte. Eine tendenzlose Neugier macht dich für Zufälle disponibler als sonst. Entspannung, Bosheit, Gleichgültigkeit, Neugier – das ergibt wie von selbst, was nötig ist, um die Mutter aller Festspiele zu besuchen.* Das schrieb der Philosoph Peter Sloterdijk zwar über die Wagner Festspiele in Bayreuth, er bezog sich aber auf die CEREBRO FRITO Sphäre. Da bin ich mir sicher.

CEREBRO FRITO – Eine Chronik der Schande
Von Lukas Kubina

Ein exklusiver Vorabdruck. Ausgewählt per Zufallsgenerator.
Die Geschichte des Sommers 2015. 144 absurde Seiten, getrieben von Hitze, Sensationssehnsucht und Langeweile. Der Roman ist ab dem 1. Juni 2018 auf www.sorry-press.com, in ausgewählten Buchhandel und auf Amazon erhältlich.